

FC SCHALKE 04 BESUCH BEIM FANKLUB

Einmal Schalcker, immer Schalcker

Beim traditionellen Neujahrsempfang war der Fan-Club Kuzorra's Enkel ein herzlicher Gastgeber. Levan Kobiashvili sprach über seine Probleme in der Mannschaft und über seine Zukunft bei den Königsblauen



Nahm sich beim Neujahrsempfang Zeit für die Mitglieder vom Fan-Club Kuzorra's Enkel: Levan Kobiashvili.

Foto: WAZ, Martin Möller

Von John Puthenpurackal

Die Schalcker Legende Ernst Kuzorra wäre ohne Zweifel stolz gewesen, wenn er nämlich gesehen hätte, welch liebevollen Neujahrsempfang die selbst ernannten Kuzorra's Enkel – so der Name des Schalcker Fanclubs – Levan Kobiashvili in ihrer Stamm-Gaststätte Bosch wenige Meter von der Glückauf-Kampfbahn bereitet haben: Da bekommt doch der georgische Rekord-Nationalspieler zur angenehmen Einstimmung zuerst einmal ein leckeres Stück Erdbeerkuchen serviert. Der Mittelfeldspieler bekommt ganz große Augen: „Erdbeerkuchen ist doch mein Lieblingskuchen.“

Für die rund 80 Fans sind Nachmittage wie dieser die besonderen Höhepunkte der blau-weißen Leidenschaft – neben denen in der Kurve in

der Veltins-Arena, wie sich von selbst versteht: Ein Schalke-Profi zum Anfassen, dieses Vergnügen hatten Kuzorra's Enkel seit ihrer Vereinsgründung 2001 bislang nur einmal, als nämlich Sven Vermant und Christopher Heimeroth zu Gast waren.

Der dritte prominente Gast heißt nun Levan Kobiashvili. Der sonst so kühl wirkende Kicker scheint inmitten dieser blau-weißen Herzlichkeit regelrecht aufzutauen, erschert und lacht. Diesen Eindruck gewannen die Fans beispielsweise bei der traditionellen Fragestunde.

Warum er denn nur bei einer hohen Zimmertemperatur einschlafen könne? Wie sich nun herausstellt, gehört diese Vorliebe zu den wunden Punkten in der Vita des Levan Kobiashvili: „Das ist ein Problem für mich in der Mannschaft, weil nur wenige Spieler

mit mir ein Zimmer teilen wollen“, schmunzelt der 30-Jährige. Als Georgier sei er Wärme gewohnt.

Beim jüngst vergangenen Trainingslager im türkischen Belek hieß sein Zimmerpartner Matthias Abel. „Ich hoffe, dass er dann noch bis zum Ende der Saison mit mir auf einem Zimmer bleibt.“

Und vielleicht auch länger, denn der Vertrag des Akteurs, der einst für die „Willi“-Dynastie beim SC Freiburg stand,

läuft noch bis 2010. „Ich könnte mir vorstellen, darüber hinaus bei Schalke zu bleiben, meine Karriere hier zu beenden“, erklärt Kobiashvili. „Einmal Schalcker, immer Schalcker!“ Für diesen Treueschwur erntet der Familienvater lauten Jubel der anwesenden Fans. Sein Ziel sei es aber, nach seiner Verletzung wieder zu alter Stärke zurückzufinden. „Mein letztes Spiel über die gesamte Zeit habe ich in der Hinrunde gegen Dort-

mund bestritten“, sagt der 30-Jährige.

„Ein Euro Strafe, ein Euro Strafe“, schreien einige Anhänger. Kobiashvili ist irritiert. Bis ihn dann Ralf Barthlomayczyk und Wolfgang Derks vom Vorstand aufklären, dass das Benutzen des Wortes Dortmund im Fan-Club traditionell mit einer Geldstrafe belegt wird. „Dann zahle ich doppelt“, sagt Kobiashvili mit einem Lächeln. Das ihm auch nicht vergeht, als ein anderer Fan im Anschluss fragt, ob er denn bereit sei, ein Prozent seines Gehalts an die Enkel Kuzorra's zu spenden.

In wenigen Wochen beginnt für den ehemaligen Geschichtsstudenten nach den heiteren Tagen nun wieder der Ernst in der Bundesliga: „Unsere neuen Verpflichtungen spielen nicht auf meiner Position“, sagt er. „Ich möchte gesund werden und angreifen.“

Larsen und Rakitic stecken fest

Während sich die Fans in Gelsenkirchen über den Besuch von Levan Kobiashvili freuten, gab es lange Gesichter bei den Anhängern auf der Insel Föhr. Aufgrund des schlechten Wetters und einer Sicht von weniger als 50 Metern erhielt das Flugzeug, das Ivan Rakitic

und Sören Larsen von Sylt auf die Nachbarinsel Föhr hätte bringen sollen, keine Start- und Landeerlaubnis. Im Winter gibt es keine Fährverbindung zwischen den beiden Inseln und die Fähre vom Festland nach Föhr erreichten die beiden Profis nicht mehr.